



10 Jahre Initiative D21

zukunftsweisend

Bildungsexport nach Ägypten am Beispiel der German University in Cairo



Warum engagieren sich deutsche Universitäten im Ausland? Warum gerade Ägypten? Ist Bologna nicht Herausforderung genug? Ähnliche Fragen sind immer wieder zu beantworten. Gerade heute, im globalen Wettbewerb um die besten Köpfe, sind die deutschen Hochschulen besonders gefordert. Am Beispiel der Gründung der German University in Cairo zeigt sich, dass Mut, Teamgeist und Vertrauen – auch in schwierigen Zeiten – besonders belohnt wird.

Prof. Dr.-Ing. Dieter Fritsch

Mitglied D21-Beirat
Akademischer Mit-
begründer der GUC
Direktor Institut für
Photogrammetrie der
Universität Stuttgart

dieter.fritsch@
ifp.uni-stuttgart.de

Diese private Institution wurde durch einen Staatsakt am 5. Oktober 2003 gegründet und in Anwesenheit von Präsident Hosni Mubarak und dem damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder für etwa 900 Studierende eröffnet. Im zarten Alter von nur fünf Jahren hat sie sich zur Nummer 1 der ägyptischen Privatuniversitäten entwickelt.

Heute sind an der GUC etwa 6.800 Studierende eingeschrieben, die von 529 Akademikern betreut werden; insgesamt ist sie Arbeitgeber von 1.317 Beschäftigten. Dem Humboldtschen Prinzip verpflichtet, bietet sie u. a. Studiengänge wie Information Engineering & Technology, Pharmacy, Biotechnology, General Management, Business Informatics und Multimedia Design an. Die Unterrichtssprache ist Englisch; alle Studierende müssen in den ersten vier Semestern Deutsch lernen. Mehr als 50 Prozent des akademischen GUC-Personals kommt aus Deutschland oder hat deutsche Wurzeln. Die Curricula der Studiengänge wurden in Deutschland erstellt und nach Kairo exportiert.

Warum eine deutsche Universität in Ägypten?

Deutsches Kulturgut und deutsche Waren haben in Ägypten eine lange Tradition. Etliche deutsche Unter-

nehmen sind seit langen Jahren in Ägypten aktiv. Dazu zählen die Bereiche Energieversorgung, Automatisierung, Medizintechnik, Transportlogistik und IuK-Technologien. Nicht zuletzt „die Einheit von Forschung und Lehre“ wird in Ägypten besonders geschätzt. So bedurfte es vor Ort keiner großen Überzeugungsarbeit, als ein junger ägyptischer Polymerphysiker namens Dr. Ashraf Mansour – in Ulm promoviert und habilitiert – Mitte der 90er Jahre das Konzept einer deutschen Universität in Kairo auf den Weg brachte.

Endphase der Gründung

Die beiden Universitäten Ulm und Stuttgart verbündeten sich und konnten ab 2001 gemeinsam mit den ägyptischen Gründern in die Endphase der Gründung eintreten. Mit der Gründung der GUC steht deutsches Kulturgut in Kombination mit einer erstklassigen Ausstattung und der Erwartung einer hervorragenden Ausbildung dem akademischen Nachwuchs Ägyptens wie auch der benachbarten Länder erstmalig zur Verfügung.

Ägypten ist das „Hollywood“ der arabischen Welt. In Studios im Südwesten von Kairo entstehen Fernsehserien, Filme und Hörfunkbeiträge, die in die gesamte arabische Welt ausgestrahlt werden. Aus diesem Grund

sind Medientechnologien besonders beliebt. Es lag daher nahe, an der GUC einen eigenen Media Campus einzurichten, um die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medien nicht nur den Studierenden anzubieten, sondern eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu starten. Hierzu konnte ein hochmodernes Medienlabor eingerichtet werden, welches von den Studierenden für eigene Produktionen sowie für Abschlussarbeiten genutzt wird. Der gesamte Campus ist mit modernster IT-Infrastruktur ausgestattet – alle Hörsäle, Labore und Seminarräume bieten Breitband-Internet, jeder Studierende hat Zugang zum Netz mit Email-Account.

Neue Impulse

Die GUC wurde von Beginn an von den beiden Patenuniversitäten Ulm und Stuttgart unterstützt, die sich im gemeinsamen Verbund für das größte deutsche universitäre „Offshore-Projekt“ als verantwortliche Partner eingesetzt haben. Die Gründungsphase ist nun abgeschlossen. Möge das bisher Erreichte neue Impulse für die GUC setzen und damit die kontinuierliche Aufbauarbeit auch in den kommenden Jahren nachhaltig begleiten! An dieser Stelle sollen auch die Universitäten Tübingen und Mannheim, vor allem jedoch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg genannt werden, die sich in der Gründungsphase der GUC besonders eingesetzt haben. Auch der Beitrag des DAAD ist an dieser Stelle dankenswerterweise aufzuführen. Ein Besuch vor Ort ist immer wieder ein interkultureller Höhepunkt! ■